

Sachbericht 2010

Projekt

SKA

Kontaktladen für DrogengebraucherInnen

Integrierter Suchthilfedienst City

Projektträger:

Fixpunkt gGmbH - gemeinnützige Gesellschaft für Gesundheitsförderung und sozialintegrierende Hilfen für Suchtmittelabhängige mbH

Boppstr. 7, 10967 Berlin

Projektanschrift:

Kontaktladen SKA

c/o Fixpunkt Geschäftsstelle

Boppstr. 7

10967 Berlin

Tel. 030/614 60 99

Fax 030/614 60 97

e-mail: ska@fixpunkt.org

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Zielsetzungen und Zielgruppen	3
3	Angebote des Kontaktladens und integrierten Drogenkonsumraums	4
3.1	Leistungsbilanzen	4
3.2	Lebenspraktische Hilfen	5
3.3	Sozialarbeiterische Hilfen	6
3.4	Rechtsberatung	7
3.5	Drogenberatung	7
3.6	Drogenkonsumraum	8
3.7	Gesundheitspädagogische Angebote und Informationsveranstaltungen	9
3.8.	Streetwork	11
4	Besucherstruktur	11
5	Vor-Ort-Zeiten	12
6	Strukturelle und personelle Ausstattung	13
6.1	Personelle Situation	13
6.2	Räumliche Situation	13
7	Qualitätsmanagement	14
7.1	Dokumentation	14
7.2	Qualitätsmanagementsystem	14
7.3	Fortbildung	14
7.4	Konzeptarbeiten	15
8	Kooperationen	15
8.1	Extern	15
8.2	Fixpunkt	16
8.2.1	Idefix	16
8.2.2	Kontaktstelle Druckausgleich	16
8.2.3	Mobiles Drogenkonsumraumteam	16
8.2.4	Mobilix Gesundheitsmobil und Präventionsmobil	17
8.3	Öffentlichkeitsarbeit	17
9	Perspektiven	18

1. Vorbemerkung

SKA – Streetwork-Koordination-Akzeptanz - ist ein Kontaktladen mit integriertem Drogenkonsumraum. Das Angebot der Einrichtung richtet sich an GebraucherInnen illegaler Drogen, insbesondere intravenös Konsumierende von Heroin und Kokain, und Substituierte mit problematischem Beikonsum.

Die Einrichtung existierte an ihrem Standort in der Dresdener Str. 15 in Kreuzberg seit 1996, musste jedoch wegen vermierterseitiger Kündigung des Mietvertrages die Räumlichkeiten zum 30.06.09 aufgeben. Seit Juli 2009 hält die Kontaktstelle SKA am Moritzplatz ein mobiles Angebot vor.

2. Zielsetzungen und Zielgruppen

Im Projektkonzept der SKA sind die Ziele wie folgt beschrieben:

- Erreichen von drogenabhängigen Menschen und Anbindung dieser an das Berliner (Drogen-)Hilfesystem
- Schadensminderung in Bezug auf intravenösen, illegalen Drogenkonsum, Überlebenshilfe
- Möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme zu Menschen mit risikoreichem Drogenkonsum/Missbrauch/Abhängigkeit
- physische, psychische und gesundheitliche Stabilisierung
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Die Inanspruchnahme des regulären Hilfesystems verbessern und Ausstiegsmöglichkeiten anbieten
- Unterstützung des Selbstwertbewusstseins/Selbstwertgefühls von KonsumentInnen und die Förderung eigenverantwortlichen Denkens und Handelns
- Die Umsetzung Hepatitis- und HIV-präventiven und gesundheitsbewussten Verhaltens, HIV- und AIDS-Prävention
- Informationsvermittlung von suchtspezifischen Themen an Anwohner und die interessierte Öffentlichkeit

Folgende Personengruppen werden von der niedrigschwelligen Suchthilfeeinrichtung SKA mit integriertem Konsumraum angesprochen:

- Langjährig polytoxikomane, ältere Drogenabhängige
- Langzeitdrogenabhängige, die oft Betreuungsverhältnisse und stationäre Therapien abgebrochen haben (System-Abbrecher)
- Drogenabhängige mit erheblichem sozialem Elend, die über den Kontaktladen einen Erstkontakt zum Hilfesystem finden
- Neueinsteiger, die über aufsuchende Sozialarbeit Kontakt zum Hilfesystem erhalten
- psychisch auffällige, kranke Drogenabhängige
- legal und illegal Substituierte mit (hochproblematischem) Beikonsum

3. Angebote des Kontaktladens und des integrierten Drogenkonsumraums

Zu den Leistungen der Kontaktstelle SKA zählen:

Lebenspraktische Hilfen, z. B.

- Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeit
- Infektionsprophylaxe
- Essen, Trinken
- Kleiderkammer
- Wäschewaschen
- Duschen
- Benutzung von Telefon, Fax, PC

Sozialarbeiterische Hilfen

- Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken des Drogenkonsums
- Motivation zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen
- Vermittlung in weiterführende Hilfe
- Kriseninterventionsberatung
- Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten

Rechtsberatung

Drogenberatung durch die Drogenberatungsstelle Misfit (Vista gGmbH)

Der in der Kontaktstelle integrierte Drogenkonsumraum/das Drogenkonsummobil (Fixpunkt e.V.) bietet

- Drogenkonsum unter medizinischer Aufsicht
- Medizinische Basisversorgung
- Drogennotfall-Trainings, Naloxon-Vergabe

Seit Umsetzung des mobilen Angebots auf dem Moritzplatz können nicht alle Leistungen im vollen Umfang angeboten werden (siehe unten).

3.1 Leistungsbilanzen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Häufigkeit der in Anspruch genommenen alltagspraktischen Hilfen gegeben. Die Leistungsbilanz 2010 ist demnach die Folgende:

Vor-Ort-Einsätze insgesamt	243
Besuche insgesamt	1.435
Streetwork-Einsätze insgesamt	50
Tauschkontakte insgesamt	648
- davon mit Männern	523
- davon mit Frauen	125

In den Wintermonaten mussten insgesamt sechs Dienste wetterbedingt ausfallen bzw. vorzeitig abgebrochen werden. Dieses betraf die Dienste am 08.01., 03.12., 9.12., 10.12 sowie 20. bis 23.12.2010

Am 21.07., 23.11., 24.11., 02.12. und 28.12.2010 konnte der Standort aufgrund von personellen Engpässen bzw. Reparatur des SKA-Sozialarbeitermobils nur mit dem Drogenkonsummobil angefahren werden. Das Mobil war in diesen Fällen jeweils mit einem/einer pflegerischen und einem/einer sozialarbeiterischen Fachkraft besetzt. GroßtaucherInnen wurden an diesen Tagen an die Fixpunkt-Mobile am Kottbusser Tor bzw. die Drogenberatungsstelle Misfit vermittelt.

Am 02.12.2010 konnte der Standort nur ohne das Drogenkonsummobil angefahren werden.

An den gesetzlichen Feiertagen sowie Heiligabend und Sylvester hielt die SKA kein Angebot vor.

Mit Beginn der mobilen Arbeit in 2009 reduzierte sich die Inanspruchnahme des Projektes um ca. 96%. Es gelang nur schwer, SKA-Klientel dazu zu motivieren, die mobilen Provisorien am Mobilstandort Moritzplatz aufzusuchen. Diesem Umstand konnte auch durch Änderungen der Vor-Ort-Zeiten und der Anpassung dieser an die ehemaligen Öffnungszeiten der Kontaktstelle in 2010 nicht Abhilfe geleistet werden. In Gesprächen mit ehemaligen BesucherInnen der SKA im Rahmen von Streetwerkeinsätzen wurden für das Fernbleiben am Moritzplatz vorwiegend strukturelle Gründe genannt:

- Der Standort und der Eingang des Drogenkonsummobils sind von allen Seiten gut einsehbar, d.h. Konsumenten können beobachtet werden, wenn sie das Mobil zum Konsum betreten. Der Standort abseits der Drogenszene bietet aus Sicht von Konsumenten zudem nicht den gewünschten Schutz.
- Die SKA-Mobile können die Angebotspalette der Kontaktstelle nicht vollständig vorhalten. Angebote mussten zum Teil stark eingeschränkt bzw. komplett aufgegeben werden. Insbesondere die Aufenthaltsmöglichkeiten haben sich quantitativ und qualitativ erheblich reduziert.

3.2 Lebenspraktische Hilfen

Aufgrund der mobilen Arbeitssituation konnte die SKA 2010 nicht alle in ihrem Konzept benannten Angebote im Rahmen der lebenspraktischen Hilfe vorhalten. Die im Folgenden benannten Angebote konnten während der regulären Vor-Ort-Zeiten genutzt werden.

Nutzung lebenspraktischer Hilfen:	
- tägliches Frühstücksangebot (s.u.)	167
- tägliches Angebot der Kleiderkammer	4
- tägliches Angebot zur Telefonnutzung für offizielle Angelegenheiten	84

BesucherInnen der SKA-Mobile erhielten ein tägliches Frühstücksangebot. Donnerstags gab es zudem bis August kostenlos belegte Brötchen.

Die SKA erhielt regelmäßig Kleiderspenden durch MitarbeiterInnen, AnwohnerInnen, BesucherInnen sowie die mobile Kleiderkammer Lowtec.

3.3 Sozialarbeiterische Hilfen

Folgend im Überblick die Inanspruchnahme sozialarbeiterischer Leistungen in 2010:

Kontaktgespräche während der mobilen Vor-Ort-Arbeit	1.381
Kontaktgespräche während der Streetwerkeinsätze	892
Sozialarbeiterische Beratung:	
- zu drogenspezifischen Belangen	17
- zu sozialen Belangen	16
- zu sonstigen Belangen	5
Psychosoziale Kurzberatung von Drogenkonsumraum-NutzerInnen	72
Vermittlungsorientierte Beratungen	41
Klientenbezogener Schriftverkehr	11
Klientenbezogene Telefonate	83
Kriseninterventionen	7
Sozialarbeiterische Vermittlungen:	
- in Drogenberatungsstellen/PSB	3
- zur Drogenberatungsstelle Misfit	7
- in Krisenunterkünften/Notschlafstellen	14
- in Qualifizierungs-/Beschäftigungsprojekte	1
- zu sonstigen Stellen	13
Kooperationen für Drogenkonsumraum-NutzerInnen:	
Niedrigschwellige Einrichtungen	4
Krankenhaus	2
Ärztliche oder psychotherapeutische Praxis	1
Beratungs- oder Behandlungsstelle, Fachambulanz	2
Selbsthilfegruppen	1
Sozialpsychiatrischer Dienst	1
Soziale Verwaltung	1
Kosten- und Leistungsträger	1
Sonstige Stellen	4
Informationsgespräche:	
- zu Safer-Use	24
- zu Safer-Sex	7
- zum Drogenhilfesystem Berlin	44
- sonstige Informationsvergabe	42

3.4 Rechtsberatung

(unter Mitarbeit von RAin Ehrenthal)

Es wurden 2010 an insgesamt 51 Tagen rechtsanwaltliche Beratungssprechstunden in den Räumen der Fixpunkt-Kontaktstelle Druckausgleich durchgeführt. Die Rechtsberatung ist ein originäres Angebot der Kontaktstelle SKA, aufgrund der mobilen Situation wurde dieses jedoch bis zum Bezug neuer Räumlichkeiten in die Neuköllner Kontaktstelle verlegt. Es fanden insgesamt 151 (2009: 136) dokumentierte Beratungen statt. Rechtsberatungsgespräche wurden 112 Mal mit Männern und 39 Mal mit Frauen geführt.

Jede zweite Beratung bezog sich auf Fragen des Strafrechts. Bei den hier zugrunde liegenden Delikten handelte es sich zum überwiegenden Teil um Kleinkriminalität wie Diebstahl, Körperverletzung, Erschleichen von Leistungen („Schwarzfahren“), Verstöße gegen das BtMG bzw. AMG, Hausfriedensbruch usw. Zudem wurde auch zu Problemen im Bereich der Strafvollstreckung beraten.

Im zivilrechtlichen Bereich wurde rechtliche Beratung in mietrechtlichen Problemen erbeten. Zivilrechtliche Fragestellungen ergaben sich des Weiteren, wie bereits in den Vorjahren, aus dem Bereich der Abwehr von Inkassoforderungen. Zudem wurde auch 2010 verstärkt nach Rat in Fragen des SGB II verlangt.

„Routine-Rechtsfragen“ wurden auch 2010 von den SozialarbeiterInnen bzw. den KlientInnen mit Unterstützung selbstständig bearbeitet. Mehrere KlientInnen wollten Schreiben aufgesetzt bekommen, um Geldstrafen abzuarbeiten oder einen Antrag für die Bewilligung der Strafzurückstellung nach § 35 BtMG zu stellen. Bei Bedarf stand die Rechtsanwältin zur Beratung der SozialarbeiterInnen zur Verfügung.

Bedingt durch die vorübergehende Verortung des Rechtsberatungs-Angebots seit Sommer 2009 hat sich die NutzerInnenstruktur seit Verlegung des Beratungsortes sehr verändert. Die Anzahl der NutzerInnen mit Migrationshintergrund blieb wie im Vorjahr gering (24 Gespräche mit Personen mit Migrationshintergrund), wobei zu beobachten war, dass diese Nutzer bereits zuvor an die SKA-Rechtsberatung angebunden waren und das Beratungsverhältnis bereits in den Kreuzberger Räumlichkeiten aufgebaut worden war.

Die Beratungsinhalte mit Personen, die das Angebot in 2010 erstmalig nutzten, hatten kaum noch einen BtMG-Hintergrund; vielmehr ist die Angebotsnutzung darauf zurückzuführen, dass die Personen ihren Lebensmittelpunkt in der Nähe der Neuköllner Kontaktstelle haben.

3.5 Drogenberatung durch die Drogenberatungsstelle Misfit

Die Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Misfit (vista gGmbH) wurde 2010 erfolgreich weitergeführt und durch regelmäßige Kooperationen auf der fachlichen Ebene und die gemeinsame praktische Arbeit auf dem SKA-Mobil gepflegt.

Da eine konventionelle Drogenberatung auf dem SKA-Mobil sowohl räumlich als auch strukturell nicht umzusetzen ist, unterstützte Misfit die mobile Vor-Ort-Arbeit durch die Übernahme von sozialarbeiterischen Beratungsgesprächen. Hauptsächlich handelte es sich hier um Motivationsgespräche, die darauf zielten, dass die

KlientInnen die vorhandenen Betreuungs- bzw. Beratungsmaßnahmen (Therapie, Substitution, betreute Wohnformen) weiter in Anspruch nehmen und nicht abbrechen.

Zusätzlich wurden zehn gemeinsame Streetworkeinsätze entlang der U-Bahnlinie 1 und 8, verstärkt an den U-Bahnhöfen Kottbusser Tor und Hermannplatz, durchgeführt. Es gab hierbei 133 dokumentierte Kontaktgespräche mit der Zielgruppe.

Aufgrund personeller Engpässe bei Misfit fiel das Angebot am 16.07., 02.08., und 29.11.2010 ersatzlos aus.

3.6 Drogenkonsumraum

(unter Mitarbeit von Fixpunkt e. V.)

In 2010 nutzten den Konsumraum der SKA 78 Personen (2009: 283, 2008: 447; 2007: 319) insgesamt 818 Mal (2009: 2.567, 2008: 4.973; 2007: 3.102).

Am häufigsten wurde Heroin konsumiert, insgesamt 705 Mal (2009: 2.282, 2008: 4.240; 2007: 2.302). 48 Mal (2009: 125, 2008: 350; 2007: 445) kam es zu Heroin-Kokain-Applikationen und 63 mal (2009: 135, 2008: 293; 2007: 320) wurde Kokain konsumiert. Des weiteren wurden zweimal (2009: 22, 2008: 67; 2007: 3) Amphetamine, Methadon gar nicht (2009: 2, 2008: 22; 2007: 1) und Crack ebenfalls gar nicht (2009: 1, 2008: 1; 2007: 0) konsumiert.

Von den 78 Personen, die den Konsumraum nutzten, waren 72 männlich (2009: 239, 2008: 391) und sechs weiblich (2009: 44, 2008: 56). Der Anteil weiblicher Personen beträgt damit 7,6 % (2009: 15,5%, 2008: 12,5 %).

67 Konsumraum-NutzerInnen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (2009: 214, 2008: 358). Elf Personen waren nicht-deutscher Herkunft (2009: 69, 2008: 89), d.h. 14,1%. Der Anteil lag 2009 bei 32,2%, in 2008 bei 19,9% und in 2007 bei 21%.

Der Anteil weiblicher Personen hat sich somit im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2009 halbiert, ebenso der Anteil NutzerInnen nicht-deutscher Herkunft.

18 (ca. 23%) der NutzerInnen des Konsumraums waren jünger als 28 Jahre, 31 (ca. 39,7%) waren zwischen 28 und 37 Jahren und 29 (ca. 37,2%) älter als 38 Jahre. Die Altersverteilung hat sich ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr verändert. Es gab eine Verschiebung von der mittleren Altersgruppe hin zu der Altersgruppe der über 38-Jährigen.

Zehn BesucherInnen mit Konsumabsicht mussten abgewiesen werden (2009: 20, 2008: 61; 2007: 35). Vier Personen mussten abgewiesen werden, da sie sich aktuell in ärztlicher Substitutionsbehandlung befanden. Zwei Personen waren bereits zu intoxikiert. Eine Person beabsichtigte eine nicht zugelassene Substanz zu konsumieren. In einem Fall wurde gewünscht, den Inhalt einer bereits aufgezogenen Spritze zu injizieren und eine Person musste abgewiesen werden, da sie sich extrem aggressiv verhielt.

Vier Hausverbote mussten 2010 ausgesprochen werden (2009: 24, 2008: 24; 2007: 6). Drei Mal wurde die Hausordnung wiederholt missachtet und in einem Fall versuchte eine Person im unmittelbaren Umfeld des Drogenkonsummobils zu injizieren.

In 2010 mussten vier Drogennotfälle versorgt werden (2009: 4, 2008: 19; 2007: 21). Es handelte sich in drei Fällen um leichte bis mittelschwere Notfälle, die mit einer Atemdepression einhergingen. Durch frühzeitige Hilfe (Sauerstoffgabe und Kreislaufstabilisierung) konnten lebensbedrohliche Situationen vermieden werden. Als Risikofaktoren konnten in nachfolgenden Gesprächen mit den Betroffenen ein Mal vorheriger Alkoholkonsum und ebenfalls ein Mal vorheriger Konsum von Benzodiazepinen festgestellt werden. In einem Fall konnte kein besonderes Risiko benannt werden.

Ein Drogennotfall wurde als akut lebensbedrohlich eingestuft, es kam zu einem Atemstillstand. Der Betroffene hatte kurze Zeit zuvor eine Entwöhnungsbehandlung abgeschlossen. Im Rahmen der Erstversorgung wurden 2ml Naloxon nasal verabreicht. Ein Notarzt wurde verständigt und der Betroffene begab sich in stationäre Behandlung.

84 Mal (2009: 82, 2008: 178; 2007: 99) wurde von Drogenkonsumraum-Pflegekräften eine medizinische Beratung und 37 Mal (2009: 84, 2008: 198, 2007: 279) eine medizinische Behandlung durchgeführt.

Im Konsumraum SKA wurden in 2010 insgesamt 35 (2009: 92, 2008: 278; 2007: 209) Neuverträge mit Konsumraum-NutzerInnen geschlossen.

Im April konnten die Einsatzzeiten in die Nachmittagsstunden verlegt werden, da durch Umbau des Zahnmobils ein zweites Drogenkonsummobil eingerichtet wurde. Die Nutzung des Angebotes verbesserte sich dadurch zwar deutlich, stagniert jedoch, verglichen mit den Nutzungszahlen des früher stationären Angebotes der SKA, auf weiterhin niedrigem Niveau.

Es wurden von den SozialarbeiterInnen der SKA 72 (2009: 228; 2008: 503; 2007: 144) psychosoziale Kurzberatungen mit NutzerInnen des Drogenkonsumraums durchgeführt. Zudem kam es zu Kooperationen zwischen den SozialarbeiterInnen der SKA und anderen Einrichtungen im Rahmen der Betreuung von NutzerInnen des Drogenkonsumraums. Vier Mal wurde mit niedrighschwelligen Einrichtungen, jeweils zwei Mal mit Beratungs-/Behandlungsstellen und Krankenhäusern kooperiert. Es kam zu jeweils einer Kooperation mit einer ärztlichen Praxis, einer Selbsthilfegruppe, dem Sozialpsychiatrischen Dienst Friedrichshain-Kreuzberg, einer Institution der Sozialen Verwaltung und einem Kosten- bzw. Leistungsträger. Zudem kam es zu vier Kooperationen mit nicht näher benannten Stellen.

3.7 Gesundheitspädagogische Angebote und Informationsveranstaltungen

Die gesundheitspädagogischen Angebote und Informationsveranstaltungen für KlientInnen konnten 2010 stark intensiviert werden.

Es wurden insgesamt vier Notfalltrainings zur Prävention von Drogentodesfällen für DrogengebraucherInnen am Standort Moritzplatz angeboten.

Des Weiteren wurden von MitarbeiterInnen der SKA in Kooperation mit einer Kollegin des Mobilen Drogenkonsumraumteams (Fixpunkt e. V.) Informationsveranstaltungen zum Thema Konsum und Missbrauch von verschreibungspflichtigen Tabletten, insbesondere deren Wechselwirkungen mit anderen Substanzen (Heroin und Methadon), Safer-Use, Risiken des injizierenden Konsums, Gefahr der Überdosierung sowie des Entzugs, durchgeführt. Dieses Angebot richtet sich vor allem an politoxikomane KonsumentInnen und wurde drei Mal am Mobilstandort Kottbusser Tor und einmal in der Kontaktstelle Druckausgleich umgesetzt. Die Vor-Ort-Präsenz diente auch dazu, persönlich auf das SKA-Angebot am Moritzplatz hinzuweisen bzw. zur Kontaktpflege mit früheren SKA-KlientInnen, die den Moritzplatz nicht aufsuchen.

Die gesundheitspädagogischen Veranstaltungen wurden jeweils eine Woche im Voraus durch einen Aushang an den Fixpunkt-Mobilen und in der Neuköllner Kontaktstelle angekündigt. Interessierte BesucherInnen erhielten weitere Information durch Ansprache. Eine Anmeldung im Vorhinein war nicht nötig. Der offene Rahmen sollte neben Stammbesuchern vor allem auch spontan Interessierte und zufällig anwesende KonsumentInnen ansprechen. Die TeilnehmerInnen wurden durch Incentives (Haut- und Zahnpflegeartikel, Venenstauer u.ä.) zur Teilnahme motiviert. Die Veranstaltungen fanden im Kontakt 1:1 oder als Gruppenangebot statt. Die Methodik reichte von einem reinen Informationsinput über Quiz bis hin zur praktischen Übung beim Drogennotfalltraining.

Die Angebote wurden regelmäßig von jeweils drei bis neun BesucherInnen genutzt und sind somit als erfolgreich zu bewerten. Das Feedback war stets positiv, Fragen konnten befriedigend beantwortet werden und TeilnehmerInnen berichteten, dass ihnen bei praktischen Anwendungen/Übungen genügend Zeit und Raum gewidmet wurde.

Im Rahmen des „Deutschen Lebertages“ am 20.11.2010 wurde an den SKA-Mobilen ein Aktionstag zum Thema Lebererkrankungen mit besonderem Focus auf HCV-Infektion durchgeführt. Neben dem Verteilen von Ansteck-Buttons an KlientInnen anlässlich des Lebertages führten zwei Mitarbeiterinnen des Drogenkonsumraum-Teams von Fixpunkt e.V. mit interessierten BesucherInnen ein Quiz und Informationsaktionen zu der Thematik durch.

Zum Internationalen Welt-Aids-Tag am 01.12.2010 wurden Give-aways vorbereitet (Präsenttütchen mit Konsumutensilien und Kondomen), welche mit Safer-Use- und Safer-Sex-Botschaften versehen wurden. Leider konnten am Standort Moritzplatz lediglich zwei Personen erreicht werden.

Die MitarbeiterInnen der SKA setzten in der Vor-Ort-Zeit insgesamt 4 Mal das Präventionsbrettspiel „Asphaltdschungel“ der Deutschen Aidshilfe im Rahmen der Infektionsprophylaxe ein. Es wurde versucht hierdurch in kleiner Gruppe (2-3 Mitspieler) neue Anreize zu setzen, das Bewusstsein für die Themen Gesundheit, HIV und Hepatitis zu schulen und die Bereitschaft zu erhöhen, eigenes Verhalten zu reflektieren und Wissensdefizite z. B. in Bezug auf Substanzwirkung und Infektionsrisiken zu minimieren. Während der Durchführung dieser Intervention gab es stets einen angeregten Austausch über die eigenen Erfahrungen sowie einen Informationsaustausch über den eigenen Lebenshintergrund.

Es wurden das gesamte Jahr über Kurzinterventionen des Fixpunkt-Projektes FiP-C in die Vor-Ort-Arbeit eingebunden.

3.8. Streetwork

Auch 2010 führten die MitarbeiterInnen der SKA Streetworkeinsätze in Kreuzberg und dem direkt angrenzenden Nord-Neukölln durch. Hierbei wurden verstärkt Szeneschwerpunkte entlang der Bahnhöfe der südlichen U 8 (zwischen Hermannstraße und Moritzplatz) und der östlichen U 1 (zwischen Hallesches Tor und Schlesisches Tor) aufgesucht, wobei die Zielgruppe größtenteils an den U-Bahnhöfen Hermannplatz, Kottbusser Tor und Hallesches Tor angetroffen wurde.

Streetworkeinsätze insgesamt	50
- davon regulär mittwochs (bis 19.04.2010)	17
- davon zusätzlich während der Vor-Ort-Zeit	12
- davon in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Misfit	10
- davon in Kooperation mit dem Mobilix-Präventionsteam (Juli/August sowie November/Dezember)	11

Bis zum 19.04.2010 konnte die SKA aufgrund der anderweitigen Nutzung der Fixpunkt-Mobile mittwochs keine Vor-Ort-Einsätze am Moritzplatz leisten und führte stattdessen regelmäßig Streetworkeinsätze durch. In 17 Einsätzen wurden 278 Kontaktgespräche dokumentiert.

Unterstützt durch eine Praktikantin konnte zudem auch Streetwork punktuell während der Vor-Ort-Dienste durchgeführt werden. In 12 Einsätzen kam es insgesamt zu 391 dokumentierten Kontaktgesprächen.

In Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Misfit wurden im Berichtsjahr 10 Mal Streetworkeinsätze vorgenommen. Es gab hierbei 133 dokumentierte Kontaktgespräche.

In den Monaten Juli und August sowie regelmäßig seit November werden zudem wöchentliche Streetworkgänge mit dem Mobilix-Präventionsteam (Fixpunkt e.V.) umgesetzt. Durch diese Kooperation konnten in 2010 an 11 Tagen insgesamt 90 dokumentierte Gespräche mit der Zielgruppe geführt werden.

4. Besucherstruktur

Die niedrigschwellige Anlaufstelle SKA ist verpflichtet, eine reduzierte Fassung des Deutschen Kerndatensatzes KDS zu führen und Daten von BesucherInnen zu erheben, die mindestens zwei Mal das Projekt aufsuchen.

Im Berichtsjahr war es wie bereits 2009 nur schwer möglich, BesucherInnen, die nicht das Angebot zum Drogenkonsum unter medizinischer Aufsicht nutzen, an das sozialarbeiterische Angebot im SKA-Präventionsmobil anzubinden. Daher konnten

lediglich von 7 BesucherInnen (5 Männer, 2 Frauen) auf die dieses Kriterium zutrifft soziodemografische Daten erhoben werden.

Das Alter dieser BesucherInnen liegt zwischen 20 und 60 Jahren (jeweils zwei Personen in den Altersgruppen 21 bis 30, 31 bis 40 und 41 bis 50 sowie einer Person zwischen 51 und 60 Jahren). Minderjährige und Personen über 60 Jahren befanden sich nicht unter den Befragten.

Von den Befragten haben sechs Personen die deutsche Staatsbürgerschaft, eine Person hat einen Migrationshintergrund. Sie alle sind der deutschen Sprache mächtig. Zum Zeitpunkt der Erfassung waren fünf BesucherInnen in Friedrichshain-Kreuzberg und zwei in Mitte bezirklich gemeldet. Alle Befragten waren bereits vor Erfassung in der Einrichtung bekannt. Es befanden sich keine Angehörigen ohne eigene Suchtproblematik unter den BesucherInnen. Alle Befragten hatten bereits zuvor suchtbezogene Hilfen beansprucht. Bei allen wurde als Hauptdiagnose eine Opiatabhängigkeit diagnostiziert.

5. Vor-Ort-Zeiten

Die Präsenzzeiten am Moritzplatz wurden 2010 mehrfach geändert und zeitlich variiert.

Da die Fixpunkt-Präventionsmobile und das Drogenkonsummobil zu den Mittag- und Nachmittagszeiten bereits anderweitig im Einsatz waren, konnten im ersten Quartal weiterhin nur die unattraktiveren „Tagesrandzeiten“ in den Morgen- und Abendstunden angeboten werden. Das mobile Angebot der SKA wurde zu Beginn des Jahres daher montags, dienstags, donnerstags und freitags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vorgehalten.

Zusätzlich wurde der Moritzplatz seit dem 14.12.09 in den Abendstunden montags und dienstags in der Zeit von 19 bis 22 Uhr angefahren. Mit der vorerst auf zwei Monate befristeten Erweiterung der Standzeiten sollte erprobt werden, ob die abendlichen Zeiten für die Zielgruppe attraktiver sind. Da diese Standortzeiten jedoch nicht wie erhofft von der Zielgruppe angenommen wurden, wurden die Dienste zu März wieder eingestellt.

Die Gestaltung der Vor-Ort-Zeiten konnten mit Übernahme des ausrangierten Präventionsmobils des Fixpunkt-Projektes „Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf“ im Januar und der Möglichkeit der Nutzung des Fixpunkt-Zahnmobils, welches aufgrund fehlender Mittel in 2010 nicht eingesetzt werden konnte, als Drogenkonsummobil ab März flexibler gestaltet werden. Seit dem 19.04.2010 sind die regulären Standortzeiten der SKA am Moritzplatz Montag bis Freitag, 13 bis 16.30 Uhr.

In 2010 bemühte sich der Träger um einen szenenäheren Standort für die SKA-Mobile. Der Vorschlag der Fixpunkt gGmbH, die Privatstraße zwischen Dresdener Straße und „Neuem Kreuzberger Zentrum“ zu testen, wurde von der Hausverwaltung des Eigentümers abgelehnt.

Da sich ein erheblicher Teil der Drogenszene seit Mitte 2009 vom Kottbusser Tor zum Hermannplatz verlagert hat, bemühte Fixpunkt sich darum, dass ein Mal pro Woche das SKA-Präventionsmobil dort eingesetzt werden kann. In Kooperation mit der Kontaktstelle Druckausgleich sollten dadurch die Möglichkeiten für Szene-Angehörige, Zugang zur niedrigschwelligen Suchthilfe zu finden, verbessert werden. Hierzu fand im Februar ein erstes Treffen mit dem Suchthilfekordinator Neuköllns sowie im Juni mit den Polizeiabschnitten 53 und 54 statt. Ende des Jahres gab es ein Gespräch zwischen Bezirk und Polizeiabschnitt. Im Januar 2011 begann die BVV Neuköllns sich mit dem Anliegen Fixpunkts zu befassen.

6. Strukturelle und personelle Ausstattung

6.1 Personelle Situation

Im Jahr 2010 gab es erneut einen personellen Wechsel in der SKA. Der männliche Sozialarbeiter verließ das Projekt zum 30.09.10, bereits zum 01.10.10 wurde das Team erneut durch einen Sozialarbeiter (BA) komplettiert.

Die mit Aufnahme der mobilen Arbeit geschaffene Stelle für einen medizinisch-pädagogischen Mitarbeiter konnte 2010 beibehalten werden. Diese Stelle wurde aus eingesparten Mietkosten finanziert und gleicht den Mehraufwand der mobilen Vor-Ort-Arbeit (Vorbereitung, Fahrtzeiten) aus.

Das SKA-Team bestand 2010 somit aus einer Diplom-Sozialarbeiterin (regulär 32,7 Wochenstunden, davon 3,8 Wochenstunden für Projektkoordination), einem Diplom-Sozialarbeiter bzw. seit 01.10.10 einem Sozialarbeiter (BA) (28,88 Wochenstunden), einem medizinisch-pädagogischen Mitarbeiter (28,88 Wochenstunden) sowie einer pädagogischen Hauswirtschaftskraft (26 Wochenstunden).

Das Team wurde das gesamte Jahr von einer männlichen MAE-Kraft und im Zeitraum vom 01.03. bis 18.07.2010 von einer Studentin der Sozialarbeit im Praktikum unterstützt.

Die SKA-MitarbeiterInnen unterstanden der fachlichen Aufsicht einer Bereichsleitung. Das Projekt wurde arbeitsmedizinisch und sicherheitstechnisch betreut.

6.2. Räumliche Situation

Die neuen Räume in der Reichenberger Str. 131 konnten 2010 nicht wie geplant bezogen werden. Aufgrund erheblicher Verzögerungen beim Verkauf des ehemaligen Schulgebäudes der Gerhart-Hauptmann-Oberschule an ZiK gGmbH konnte ein langfristiger Mietvertrag zwischen ZiK und Fixpunkt erst zum 1. Dezember unterschrieben werden. Im Berichtsjahr gab es regelmäßige Planungstreffen des Architekten mit der ZiK- sowie der Fixpunkt-Geschäftsführung. Die nötigen Umbauten des Gebäudes werden erst im Frühling 2011 beginnen können.

Wie bereits erwähnt, steht der SKA seit dem 18.01.2010 ein Präventionsmobil zur exklusiven Nutzung zur Verfügung.

Zur Entlastung des Fixpunkt-Parkdecks findet seit dem 29.01.2010 die Vor- und Nachbereitung des SKA-Mobils in den Neuköllner Räumlichkeiten statt. Das Mobil wird nach den Diensten im Umkreis der Kontaktstelle Druckausgleich in regulären Parklücken abgestellt, das Finden eines geeigneten Parkplatzes in Einrichtungsnähe ist in der Regel mit keinem großen Zeitaufwand verbunden.

Schneebedingt konnte das SKA-Mobil aufgrund nicht geräumter Strassen im Februar den Standort nicht von Neukölln aus anfahren und wurde erneut übergangsweise auf dem Hof der Fixpunkt-Geschäftsstelle abgestellt.

Da der Standort am Moritzplatz zu Dienstanfang oft zugeparkt war, mussten regelmäßig das Ordnungsamt bzw. die Polizei informiert und mehrfach Falschparker umgesetzt werden, was den Ablauf der Vor-Ort-Dienste erheblich beeinträchtigte. Zu mehreren Widersprüchen von Falschparkern musste Fixpunkt Stellung beziehen. Im Winter mussten die Standflächen des Öfteren von Eis- und Schneemassen befreit werden.

Das SKA-Team nutzte auch in 2010 Räumlichkeiten der Fixpunkt-Kontaktstelle Druckausgleich für Büroarbeiten, Besprechungen und die Vor- und Nachbereitung der Mobil-Einsätze.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Dokumentation

Das Dokumentationsverfahren wurde 2010 nicht verändert.

7.2. Qualitätsmanagementsystem

Fixpunkt gGmbH ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Mit der Methode PQ-Sys arbeiten der Träger und seine Einrichtungen kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität.

Die MitarbeiterInnen tauschen sich mit den anderen für die Qualität verantwortlichen MitarbeiterInnen bei Fixpunkt aus und entwickeln gemeinsam Qualitätsstandards weiter. Es wurden Kernprozesse beschrieben bzw. aktualisiert.

7.3 Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen nahmen Supervisionen/Coaching in Anspruch zur Überprüfung und Reflexion der Arbeit mit KlientInnen in der Kontaktstelle/Vor-Ort und der Zusammenarbeit innerhalb des Teams.

Im Jahr 2010 nahmen die Fachkräfte an drei Fixpunkt-MitarbeiterInnen-Tagungen und mehreren trägerinternen Schulungsveranstaltungen teil. Zu den Themen zählten Umgang mit Lebensmitteln, Oberflächenhygiene, Arbeitssicherheit, Datenschutz und AGG, Erste-Hilfe im Drogennotfall, Schuldenregulierung, Gender-Mainstream, HCV-

Therapie, gesetzliche Grundlagen der Fixpunkt-Arbeit, Fixpunkt-Arbeitsprinzipien, Applikationsformen illegaler psychotroper Substanzen sowie Umsetzung von Kurzinterventionen des Fixpunkt-Projektes FipC.

Zwei Mitarbeiter der SKA nahmen an einem zweiteiligen Workshop der DAH zum Themenkomplex „Beratung und Betreuung drogengebrauchender Männer und Frauen – Niedrigschwelligkeit und Akzeptanz“ teil. Der Workshop fand im Februar und Juli jeweils dreitägig in Hillerse-Volkse statt.

Des Weiteren nahm der sozialarbeiterische Kollege im Dezember an einer dreitägigen DAH-Fortbildung zur sozialarbeiterischen Methodik „Motivational Interviewing“ in Heidelberg teil.

7.4 Konzeptarbeiten

Die in 2009 begonnene Überarbeitung des SKA-Konzepts, angepasst an das Konzeptes des Integriertem Suchthilfediensts City wurde im Frühjahr 2010 erfolgreich abgeschlossen.

Im Juni 2010 wurde das Konzept der SKA für den neuen Standort in der Reichenberger Straße 131 fertig gestellt.

8. Kooperationen

8.1 Extern

Der Träger und das Projekt kooperieren mit den vor Ort arbeitenden komplementären Einrichtungen der Drogen- und Jugendhilfe sowie mit den suchtspezifischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung. Dazu gehörten auch 2010 insbesondere Schwerpunktpraxen zur Versorgung Substituierter, Drogenberatungsstellen (vista, Caritas), Notunterkünfte (Drogennotdienst), Betreute Wohnprojekte für Substituierte und für HCV/HIV-Infizierte (ADV gGmbH, Notdienst e.V., ziK gGmbH), Entzugstationen und -einrichtungen (Urbankrankenhaus, Gemeinschaftsrankenhaus Havelhöhe, Ruppiner Kliniken, Drogentherapiezentrum Berlin e.V., Jüdisches Krankenhaus).

Die wichtigsten regionalen Kooperationspartner der Kontaktstelle SKA sind die anderen Fixpunkt-Projekte (siehe Kapitel 8.2) sowie die Einrichtungen Misfit (Drogenberatung) und Breakpoint (Psychosoziale Betreuung von Substituierten) der vista gGmbH und ZIK gGmbH (Betreutes Wohnen).

Auf der regionalen Ebene kooperiert die Kontaktstelle SKA zudem mit dem Bezirksstadtrat für Gesundheit, dem bezirklichen Suchtkoordinator, dem örtlichen Polizeiabschnitt sowie mit der zuständigen Senatsverwaltung/Drogenreferat zur gegenseitigen Information und Abstimmung bezirksrelevanter Projektierungen und der Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen. Hierzu fanden mehrere Treffen („Drogenkonsumraum-Kernrunde“) beim bzw. mit dem Bezirksstadtrat für Gesundheit statt.

Die Projektleitung nahm regelmäßig an den monatlichen Treffen des Integrierten Suchthilfediensts City teil.

8.2 Fixpunkt

8.2.1 Idefix

SKA bildet mit Idefix und Druckausgleich eine Projektarbeitsgemeinschaft im Hinblick auf die ESF-geförderte Beschäftigung und Qualifizierung von Suchtmittelabhängigen. In diesem Rahmen übernahmen die SKA Anteile an der Teilnehmerinnenwerbung und vermittelte Interessenten in das Projekt.

8.2.2 Kontaktstelle Druckausgleich

Die beiden Fixpunkt-Kontaktstellen SKA und Druckausgleich sind Fixpunkt-intern einem Fachbereich zugeordnet. Seit Auszug aus den Kreuzberger Räumlichkeiten befindet sich das Büro der SKA zudem in den Einrichtungsräumen des Neuköllner Projektes.

Die MitarbeiterInnen beider Projekte verstehen sich personell als auch fachlich als ein kooperierendes Großteam, haben gemeinsame wöchentliche Teamsitzungen und nehmen die monatlich stattfindende Supervision gemeinsam in Anspruch. Die Entwicklung und Festigung gemeinsamer Standards in Arbeit und Qualität sowie des professionellen klienten- wie aufgabenbezogenen Austauschs beider Projekte, wie er bereits seit 2008 vorgenommen wird, konnte 2010 nicht nur durch die räumliche Nähe weiter intensiviert werden.

Bei personellen Engpässen gibt es eine fachliche, standortübergreifende Vertretungsregelung der beiden Projekte. Während der Evaluations- und Aufbauphase des Fixpunkt-Projektes SPAX, bei welcher MitarbeiterInnen des Druckausgleich eingebunden waren, übernahm der SKA-Sozialarbeiter in den Monaten Mai bis August deren Vertretung in der KlientInnenarbeit im Druckausgleich. Er erhielt für diesen zusätzlichen Arbeitsauftrag eine befristete Aufstockung des Stellenumfangs.

Aufgrund der täglichen Präsenz der SKA-MitarbeiterInnen in der Neuköllner Kontaktstelle gibt es eine stete Mitarbeit während der Öffnungszeiten. Die SKA-Hauswirtschaftskraft hält an drei Tagen ein Mittagssessensangebot im Druckausgleich vor.

8.2.3. Mobiles Drogenkonsumraumteam

Das mobile Drogenkonsumraumteam hält mit dem Drogenkonsummobil während der Vor-Ort-Zeiten am Moritzplatz ein Angebot zum medizinisch betreuten Konsum vor. Der Vor-Ort-Einsatzplan des Drogenkonsummobils wird regelmäßig vom medizinisch-pädagogischen Mitarbeiter der SKA am Moritzplatz komplettiert. Des

Weiteren helfen die SozialarbeiterInnen der SKA bei personellen Engpässen in der Vor-Ort-Arbeit aus.

In Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des mobilen Drogenkonsumraumteams führt das SKA-Team regelmäßig gesundheitspädagogische Aktionen und Informationsveranstaltungen für KlientInnen durch, u. a. zum Verhalten im Drogennotfall und Safer-Use bei Pillenkonsum.

8.2.4. Mobilix Gesundheitsmobil und Präventionsmobil

Zur Steigerung des Bekanntheitsgrads und der Attraktivität des mobilen Angebots am Moritzplatz hielt von Dezember 2009 bis Februar 2010 das Mobilix Gesundheitsmobil von Fixpunkt e.V. donnerstags sein Angebot während der Vor-Ort-Zeit am Moritzplatz vor. Das Angebot umfasste die medizinische Beratung und Behandlung bei drogenassoziierten Gesundheitsproblemen sowie modernes Wundmanagement bei chronischen Wunden. Da das Angebot nicht in Anspruch genommen wurde, wurden die Vor-Ort-Einsätze Mitte Februar wieder eingestellt. Da das Gesundheitsmobil am Kottbusser Tor gut frequentiert wird, ist dies ein weiterer deutlicher Hinweis darauf, dass der Moritzplatz als Interims-Standort von den meisten Drogenabhängigen nicht akzeptiert wird.

In den Monaten Juni bis Oktober war die Sozialarbeiterin der SKA regelmäßig im Präventionsmobil am Kottbusser Tor präsent. In dieser Zeit pflegte sie intensiv den fachlichen und klientenbezogenen Austausch mit den Mobilix-Fachkräften sowie Kontakte und Arbeitsbeziehungen mit ehemaligen BesucherInnen der SKA.

Wie bereits berichtet, führten die MitarbeiterInnen der SKA und des Präventionsmobils insgesamt elf Streetwork-Einsätze in Kreuzberg und dem nördlichen Neukölln gemeinsam durch.

Die Projekte Mobilix, SKA und Idefix treffen sich monatlich zu einer gemeinsamen Teamsitzung, um sich standort-, angebots- und klientenbezogenen auszutauschen und gegenseitig zu beraten.

8.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Fixpunkt-Homepage ist eine wichtige Informationsquelle mit umfangreichen Hintergrundinformationen, die von der Fachöffentlichkeit, Presse und der allgemeinen Bevölkerung vielfach in Anspruch genommen wird. Die Homepage stellt eine große Transparenz der Fixpunkt-Arbeit für die allgemeine Öffentlichkeit her.

Die in September 09 begonnenen regelmäßigen Informationsabende für die Bewohner des Reichenberger Kiezes, die an jeden zweiten Mittwoch des Monats auf Einladung des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg sowie der Fixpunkt gGmbH und ZiK gGmbH, organisiert wurden, wurden in den ersten beiden Monaten des Jahres fortgeführt. Die Informationsveranstaltungen sollten die Arbeit des Kontaktladens SKA mit integriertem Drogenkonsumraum veranschaulichen und der Beantwortung von Fragen dienen. Bei den Veranstaltungen zeigten sich AnwohnerInnen häufig emotional. Sie äußerten Ängste, dass sich die Kreuzberger

Drogenszene in den Reichenberger Kiez verlagern könnte. Da die Veranstaltung am 10.02.2010 schwach besucht war und kaum mehr Standort-KritikerInnen anwesend waren, wurden die Informationsabende bis auf weiteres ausgesetzt.

Im Januar begleitete eine französische Journalistin einen Vor-Ort-Dienst der SKA und führte dort mit den MitarbeiterInnen ein Interview über die Projektarbeit.

Auf Einladung des ZiK-Wohnprojektes in der Reichenberger Str. 129 nahmen zwei Fixpunkt-Vertreterinnen im Januar an einem Bewohnertreffen teil und informierten in einem direkten Gespräch über die geplante Einrichtung des Drogenkonsumraums im Nachbargebäude.

Ebenfalls im Januar besuchte eine 25-köpfige Gruppe von Studentinnen der Sozialen Arbeit der ASH-Berlin die Kontaktstelle Druckausgleich. Zwei MitarbeiterInnen der SKA gaben einen Input über die niedrigschwellige, akzeptierende Drogenhilfe in Berlin und führten ein 1,5-stündiges Diskussionsgespräch.

Im April begleitete ein niederländischer Fotograf für eine Woche die Vor-Ort-Arbeit der SKA aus einer beobachtenden Perspektive. Diese Bemühungen waren Recherchen für ein Dokumentationsprojekt zum Alltag von DrogenkonsumentInnen. Fixpunkt und das SKA-Team unterstützten dieses Projekt, welches aufgrund unsicherer Finanzierung noch nicht umgesetzt werden konnte.

Im Mai lud das Bezirksamt Friedrichshai-Kreuzberg in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention zu einer weiteren Informationsveranstaltung im Reichenberger Kiez, an der auch die Projektleitung der SKA teilnahm. Die Veranstaltung wurde jedoch nur von den Direktoren der angrenzenden Schulen, sowie einigen ElternvertreterInnen besucht. Es gab einen positiven und angeregten Austausch.

Im selben Monat führten drei StudentInnen der Katholischen Fachhochschule Berlin ein Experteninterview über die Arbeit in der niedrigschwelligen Drogenhilfe mit einem Sozialarbeiter der SKA.

9. Perspektiven

Ein Hauptanliegen in 2011 ist der Einzug in die Projekträume in der Reichenberger Str. 131. Bei Erstellung des vorliegenden Sachberichtes war die Bauerlaubnis noch nicht erteilt. ZiK gGmbH, welche Eigentümer des Gebäudes ist, rechnet mit einer Umbauzeit von vier Monaten nach Vorlage der Bauerlaubnis, ein Bezug der Einrichtung wäre nach derzeitigem Stand somit im Spätsommer/Herbst 2011 möglich.

Nachdem hohe Klientenverluste und Schwierigkeiten, die Zielgruppe an das mobile Angebot der SKA „anzubinden“, zu verzeichnen waren, wird in 2011 ein weiteres Großanliegen darin bestehen das Angebot in Hinblick auf den Bezug der neuen Räume so zu entwickeln, dass illegale DrogenkonsumentInnen in Kreuzberg über die Angebote des niedrigschwelligen Projektes wieder besser erreicht werden und adäquate Hilfestellungen erhalten können. Da das Projekt zum Zeitpunkt der Eröffnung der Reichenberger Str. 131 mindestens zwei Jahre ohne feste Räumlichkeiten gearbeitet und einen massiven Wegbruch von KlientInnen erlitten

haben wird, wird die SKA sich eine Vertrauensbasis sowie Akzeptanz bei der Zielgruppe wieder neu erarbeiten müssen.

Mit Bezug der Räumlichkeiten sollen auch wieder alle konzeptionell beschriebenen Aufgaben und Angebote (u.a. die lebenspraktischen Hilfen zur Körperhygiene sowie die Aufenthaltsmöglichkeit) in vollem Rahmen umgesetzt werden.

Zudem werden bereits ab März 2011 regelmäßige Streetwerkeinsätze in Kooperation mit der Fixpunkt-Kontaktstelle Druckausgleich durchgeführt. Ein Bestreben liegt hier vor allem auf der Anbindung russischsprachiger DrogengebraucherInnen an die Einrichtungen. Die russischsprachige Hauswirtschafterin mit pädagogischen Aufgaben begleitet die Streetwork, um den Zugang zu russischsprachigen Konsumierenden zu vereinfachen.

Die trägerinternen- und externen Kooperationen sollen 2011 weiter gepflegt und ausgebaut werden. Die Team- und Arbeitsstrukturen der Kontaktläden Druckausgleich und SKA sollen 2011 fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Mit dem Einzug der SKA in neue Räumlichkeiten sind strukturelle und personelle Veränderungen zu erwarten.

Die Installation eines Mobilstandorts am Hermannplatz wird weiter angestrebt. Bereits im Februar 2011 kam es im Neuköllner Gesundheitsausschuss zu einer positiven Abstimmung für einen Fixpunkt-Standort am Hermannplatz. Die daraufhin formulierte Beschlussvorlage liegt zum Zeitpunkt der Berichtserstellung der BVV Neukölln vor, eine Abstimmung erfolgte jedoch noch nicht.

Der Standort Hermannplatz soll eine bessere Anbindung der sich dort aufhaltenden DrogengebraucherInnen an die beiden Fixpunkt-Kontaktstellen in 2011 unterstützen.

Die Kontaktstelle in neuen Räumlichkeiten soll zudem eine adäquate Aufenthaltsmöglichkeit und flankierende Unterstützung in der Tagesstrukturierung für die TeilnehmerInnen des Fixpunkt-Beschäftigungsprojektes Idefix sein. Perspektivisch ist auch die Schaffung von Einsatzmöglichkeiten für ProjektteilnehmerInnen in der Kontaktstelle geplant.

*Fixpunkt gGmbH
im April 2011*